

Hamburger

China-Notizen

NF 212 26. Februar 2008



Nach der Wahl: unbeachtete Wahlurnen

Als der Berichterstatter wenige Tage vor der AHH-Wahl die Rothenbaumchaussee entlangschritt, um ein Foto von dieser FDP-Wahlkampfbastion zu machen, begegnete ihm ein Flaneur, der noch vor ihm den Fotoapparat zückte. „Die FDP im Keller“, lachte er, „wenn das nicht sinnträchtig ist!“ – Naja, das war eher ein Souterrain, und Hinnerk Fock brachte die FDP auf respektable 4,8 Prozent der Stimmen für die Bürgerschaft, viel mehr als bei der letzten Wahl. In manchen Bezirksversammlungen übertraf sie auch die 5 Prozent.

CDU, SPD, Grüne und Linke fanden hingegen Anlaß, sich gleichermaßen zu Wahlsiegern erklären zu können, doch in diesen Erklärungen klangen die Wahlziele dann auch viel bescheidener als vorher. Vielleicht war die CDU dabei am bescheidensten, doch Ole von Beust und sie werden sich als die zunächst zur Regierungsbildung Ermächtigten auf einiges gefaßt machen. Die Kungelrunden in einem Stadtstaat finden sich leicht zusammen, und sie bringen oft die er-

staunlichsten Blüten hervor – gleich den kleinen Sumpf- und Moorflächen, zum Beispiel am Alsterwanderweg, die bald die prächtigsten Büsche von Sumpfdotterblüten zeigen werden. – Handelskammer-Präses Dreyer mahnte allerdings schon am Wahlabend an, eine schnelle Regierungsbildung sei für den Standort Hamburg unabdingbar.

Am Wahlabend feierten sich die Sieg-Parteien an signifikanten Stätten: CCH (CDU), Kurt-Schumacher-Haus (SPD), Lokal „Herzblut“ auf der Reeperbahn, „Fabrik“ (Grüne). Da wirkte die FDP in ihrer Bescheidenheit und Unorganisiertheit wieder sympathisch, nachdem sie als einzige wenigstens manchmal an die Freiheitsrechte der Bürger erinnert hatte. Im Alsterpavillon wollten sich die FDP-„Leute“ treffen, doch niemand hatte dort Tische reserviert. So mussten sie sich, inmitten von abendessenden HH-Besuchern, mit Hilfe von FDP-Wimpeln allmählich ein kleines Areal abstecken. Auch das war der Stimmung abträglich, doch Hinnerk Fock ertrug alles mannhaft.

Von den Splitterparteien war an diesem Abend nicht die Rede, zu viel aber von den nur Maulhelden Lafontaine und Gysi, deren Programm vor allem durch ihre Eitelkeiten diktiert wird. Auch die Vertreter der anderen Parteien wirkten an diesem Abend eher selbstbezogen denn am Gemeinwohl orientiert. Keiner wendete einen Gedanken darauf, daß die Wahlbeteiligung ein Rekordtief erreicht hatte.

Beinahe erfreut berichteten die Medien, deswegen würden alle Stimmzettel vielleicht schon am Dienstag ausgezählt sein – also auch diejenigen über die namentlichen Sitzverteilungen in Bürgerschaft und Bezirksversammlungen. Deren Auszählungen werden für viele Einzeleinschätzungen interessant sein: Haben die Wähler ihre Stimme kumuliert und panaschiert, was das neue Wahlrecht möglich macht, oder nur schlicht die Parteilovorschläge angekreuzt – oder sind sie wegen dieser Verwirrungen schlicht zu Hause geblieben? – Den Überschwang aller dieser vier „Sieger“ vernachlässigend: Mehr Nachdenken über solche zurückgehenden Wahlbeteiligungen sollten sich die Politiker abverlangen. Mit jedem Nicht-Wähler schwindet auch ihre Legitimation.

Fast hätte der Berichterstatter die ausgefüllten Wahlbögen bzw. -hefte nicht in Urne geworfen. Neue Wahlurnen waren notwendig geworden – und diese waren haargenau wie die Tonnen für den Hausmüll geformt, nur mit Schlitz im Deckel. Auch das hat kein Politiker kommentiert, und die Medienvertreter haben nicht hingesehen.